



Ahmet Toprak FH-DO

„Prüfsteine“ der VMDO-Organisationen für die kommunale Politik!!!

Am 29.10.2009 wurde Herr Ulrich Sierau zum Amt des Oberbürgermeisters vereidigt und ein neuer Rat wurde gebildet. In dieser Hinsicht haben wir, als 20 Migrantenorganisationen, unsere Erwartungen für eine neue kommunale Migrationspolitik formuliert, für die wir gerne auch strukturelle Verantwortung übernehmen möchten.

Bildung und Ausbildung

Im Rahmen einer umfassenden Sicherung gleicher Bildungschancen für Jugendliche mit Migrationshintergrund ist uns aktuell besonders wichtig:

- Öffnung „normaler“ ungeförderter Berufsausbildung für Jugendliche mit Migrationshintergrund; also nicht nur Modellprojekte, sondern eine interkulturell bewusste und frühe Berufsorientierung und Übergangsgestaltung, insbesondere in den Schulen der Sekundarstufe 1. Das kommunale Vorhaben „Zeitgewinn“ und die gesamte Übergangsgestaltung sollte hierzu in der nächsten Zeit Schwerpunktaktivitäten entwickeln und durchführen.

- Ausbau und systematische Förderung von Elternarbeit. Elternarbeit ist für schulischen Erfolg und perspektivreiche Berufswahl besonders wichtig. Interkulturelle Elternarbeit soll ein selbstverständlicher Arbeitsbereich der Schulen sein.

- Interkulturell orientierte Aus- und Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer.

- Erforderlich: ein genaueres empirisches Bild. Um Erfolge und Misserfolge besser einschätzen und Handlungsschwerpunkte setzen zu können, sind regelmäßige Evaluation und ein Monitoring erforderlich. Dieses sollte im Rahmen einer Dortmunder Integrationsberichterstattung erfolgen, die eng mit dem Bildungsbericht zu verknüpfen wäre.



Interkulturelle Öffnung der Kommunalverwaltung und der Betriebe mit städtischer Beteiligung

- Bei der Interkulturellen Öffnung der Verwaltung und der sozialen Dienste sind wichtige Schritte getan worden. Diese Öffnung ist entschiedener als bisher zu betreiben und auf die Betriebe mit städtischer Beteiligung auszuweiten. Hierzu sollte eine gezielte Kampagne durchgeführt werden, weil die interkulturelle Öffnung der Verwaltung und der sozialen Dienste als Motor der Integration in Dortmund gelten.

Rolle der Migrantenorganisationen

- „Anerkennung, Integration und Potenziale. Die faire Einbeziehung „auf gleicher Augenhöhe“ und die regelmäßige Zusammenarbeit mit Vertretern der Migrantenorganisationen überall im städtischen Leben bedeuten Anerkennung des Beitrags dieser großen BürgerInnengruppe für

die Lebensqualität der Stadt, fördert Integration, hilft Parallelwelten zu vermeiden und setzt Zukunftspotenziale frei. Dortmund hat in diesem Feld einen großen Nachholbedarf.

- Haus der Migrantenorganisationen: oder „Haus der Kulturen der Welt“ könnte zum einen zur zentralen Anlaufstelle für Information, Orientierung, Bildung und Eigenaktivität der Migrantengemeinschaften Dortmunds werden. Zum anderen wäre ein solches „Haus“ nicht als exklusive Migrations- Sonderwelt aufzubauen, sondern als Ort der Begegnung der Vielfalt.

„Chefsache“

Dortmund ist im Vergleich zu anderen großen Städten Deutschlands in Sachen „Migration/Integration“ nach unserer Auffassung deutlich zurückgeblieben, obwohl ein großer und wachsender Teil der städtischen Bevölkerung Migrationshintergrund hat und Dortmund zu den klassischen Einwanderungsstädten mit weit zurückreichender Tradition gehört. Hier muss viel aufgeholt werden, damit Dortmund auch in diesem Bereich beispielhaft wird. Deshalb plädieren wir dafür, dass „Migration/Integration“ mindestens für diese Legislatur „Chefsache“ des Oberbürgermeisters wird und der in Bearbeitung befindliche „Masterplan“ einen offensiveren Zuschnitt erhält.

Hierbei soll besonderes Augenmerk auf Voraussetzungen und Formen bürgerschaftlicher Beteiligung gerichtet werden, weil diese insgesamt zu wenig ausgeprägt und bei der MigrantInnenbevölkerung besonders niedrig ist. Dies kann sinnvoll nur nahe an den Lebenswelten der Menschen erfolgen und sollte deshalb eng mit den Aktivitäten zur „Sozialen Stadt“ verknüpft werden.

S.4 Schulsituation und Stellenwert der betrieblichen und handwerklichen Berufe unter Migrantenjugendlichen!



S.5 „Cuculus 2010 Miteinander in die Zukunft ziehen“



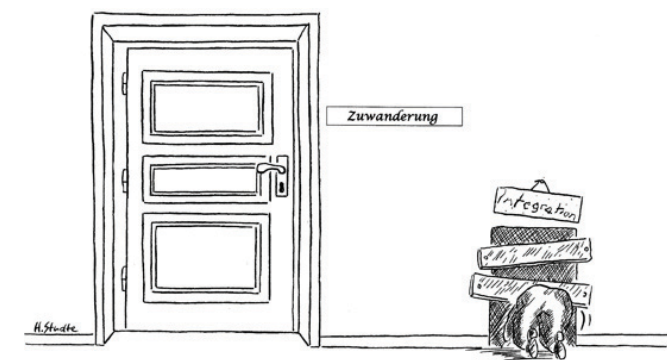
S.5 Erneut ein Buttersäure Anschlag auf das Taranta Babu!



S.7 Dietrich-Keuning-Haus: Ein sozial-kulturelles Zentrum



S.8 Am 07.02.2010 wird der Integrationsrat gewählt!



Das erste Mal in der Dortmunder Geschichte sitzen 6 BürgerInnen mit Migrationshintergrund im Rat!!!

In Dortmund wurden bei den Kommunalwahlen im August 2009 mehrere Kandidaten mit Migrationshintergrund aufgestellt, die in den Rat gewählt worden sind. Insgesamt wurden sechs Personen mit Migrationshintergrund in den Rat gewählt. Meral Bayezit und Volkan Baran (SPD), Saziye Köse (Bündnis 90/Grüne), Nursel Konak und Serpil Kosan (DieLinke) und Emmanuel Daskalakis (CDU). Es ist das erste Mal in Dortmund, dass so viele Migranten im Dortmunder Rat sitzen. In den letzten Jahren ist für MigrantInnen deutlicher geworden ist, dass die Teilhabe am politischen Leben für eine gesamtgesellschaftliche Integration von großer Bedeutung ist. Dieses Interesse wurde auch



von Parteien festgestellt. Von daher werben die politischen Parteien mehr um MigrantInnen, die aktive Politik machen. Vor allem sie werden im Dortmunder Integrationsprozess ihre Seite stark vertreten. Vielleicht haben wir in der nächsten Legislaturperiode endlich einen Ausschussvorsitz!

Migrantenunternehmen leisten hohen Beitrag zu regionaler Entwicklung!

Kulturelle Vielfalt und Zuwanderung sind seit einigen Jahren ein herausragendes Merkmal vieler Stadtteile.

Ethnische Unternehmen stellen dabei die größten Entwicklungspotenziale für Städte und Kommunen dar. Dieses Potenzial ist erst in der jüngeren Vergangenheit in den Fokus gerückt und soll nun auch in europäischen Förderprogrammen stärkere Berücksichtigung finden. Denn die von den Migrantenunternehmen ausgehende Wirtschaftskraft ist ein wichtiger Faktor in der städtischen Entwicklung geworden. Die ethnischen Unternehmen leisten oftmals einen erheblichen Beitrag zur Arbeitsmarkt- und Regionalentwicklung; Beschäftigungszahlen legen nahe, dass allein in Deutschland 1,2 Mio. Arbeitsplätze durch die Migrantenökonomie geschaffen wurden. Die Bereicherung der Städte ist groß, Förderprogramme können helfen, die lokalen Potenziale entsprechend zu steuern.

Vielfalt als Bereicherung

Das Angebot der Migrantenunternehmen hat sich im Laufe der Jahre gewandelt. Während sich das Augenmerk zuerst auf die Bedürfnisse der eigenen Ethnie richtete, hat sich das Angebot nunmehr auch an die deutsche Kundschaft angepasst. Migrantenunternehmen erweitern die Angebotsstruktur und tragen so zu lebendiger Vielfalt im städtischen Raum bei.

Tamilisches Kulturzentrum e.V.



Der TKD existiert seit 1992, doch damals waren die Tätigkeiten bis auf sprachlichen Unterricht und Übersetzung noch nicht interkulturell orientiert. Die Sprache eines Volkes ist das wichtigste Element. Das wollten wir den Kindern weitergeben. Bisher haben mehr als 100 Schüler die 11. Klasse abgeschlossen und unterstützen unseren Verein mit ihren Lehrtätigkeiten. Seitdem wir in die Rheinische Str. eingezogen sind, haben wir uns für andere Kulturen geöffnet. Mit unserem ersten Erfolg „Tag der offenen Tür“ wurden wir etwas bekannter und wurden seither zu vielen Sitzungen der Stadt Dortmund und Integrativen Projekten eingeladen.

An den Festen, die in jedem Stadtteil um uns herum stattfindend, waren wir ebenfalls beteiligt und haben unseren Verein und die Tamilische Kultur zur Außenwelt gebracht. Dadurch wurde unsere Kultur für die anderen interessant. Deshalb haben wir auch tamilische Abende veranstaltet und diese waren gut besucht. An den Abenden haben tamilische Studenten aus NRW mehrere Präsentationen über unser Land, Sprache, Kultur und Tradition gehalten. Wir haben für die FUNDO Unternehmensberatung im Sommer 2009 sogar eine Modenschau mit tamilischer Kleidung wie z.B. der Saree gemacht.

Sie fehlen mir, diese Tage mit diesen Menschen. Ich war dort zu Hause.

Wenn ich an meine Tage als Nachhilfelehrerin, Deutschdozentin, Schauspieltrainerin, Regisseurin, Korrektorin, Übersetzerin, Betreuerin, Animaterin, Tanzlehrerin und Beraterin in verschiedenen Lebenslagen im Tamilischen Bildungszentrum, damals noch unter dem Namen Tamar Kalazalai, zurück denke, drängt sich mir als erstes die Frage auf: Was hast du in diesem Institut eigentlich NICHT gemacht? Es begann damit, dass ich einige wenige tamilische Schüler bei ihren Hausaufgaben unterstützen sollte, doch Herr Kumarasamy, merkte schnell, dass zwischen diesen Kindern und mir eine ganz besondere Verbindung entstand und dass, aufbauend darauf, es doch möglich sein müsse, Projekte, die über die Hausaufgabenbetreuung hinaus Integration, Sprache und Kultur fördern würden, ins Leben zu rufen. Und genau das taten wir. Ich nahm Herrn Kumarasamy Angebot und die damit verbundene Herausforderung an, und in kürzester Zeit waren meine Schüler und ich zu einem fabelhaften Team zusammengewachsen, das Ausflüge machte - von Museums- über Theaterbesuche, Schwimmen, Picknicken, Schlit-

tenfahren in Winterberg bis hin zu Wochenendfahrten nach Holland. Eine besonders schöne Entwicklung nahm die regelmäßige Theaterarbeit. Die Kinder und Jugendlichen wuchsen Dank ihrer großen Motivation und Spielfreude zu einem starken Ensemble zusammen. Jahr für Jahr konnten sie ihren Eltern, Freunden und Lehrern in verschiedenen Inszenierungen demonstrieren, wozu sie fähig sind, sowohl sprachlich als auch spielerisch. Ich habe ihnen viel abverlangt, und es war für sie bestimmt nicht immer einfach. Doch am Ende waren sie ausnahmslos und zu Recht stolz auf sich und ihre Leistung. Herr Kumarasamy war mir dabei stets eine Unterstützung. Was immer ich zur Umsetzung unserer Projekte benötigte - er machte es möglich. Eigentlich mein Vorgesetzter, mein Boss, ist er mir doch niemals als solcher gegenüber getreten. In all dieser Zeit fühlte ich mich in den Räumlichkeiten, die er auf der Rheinische Straße geschaffen hatte, respektiert, angenommen, unterstützt und sogar geborgen. Wenn ich an meine Tage als Mitarbeiterin des Tamar Kalazalais zurückdenke, überkommt mich Wehmut. Sie fehlen mir, diese Tage mit diesen Menschen. Ich war dort zu Hause.

Gabriela Börschmann

Ella Mouget und Udo Bauer engagieren sich für die wirtschaftlichen Tätigkeiten der Schule und der Tamilischen Geschäfte an der Rheinische Str.

Unser Verein versucht einen integrativen Beitrag zu leisten und dies beweist auch der Zusammenschluss mit den VMDO e. V. Es gibt auch viele bekannte Personen, die unseren Verein unterstützen unter anderem der Bezirksbürgermeister Friedrich Rösner, Frank Merkel (Caritas), Pia Tendeng (STS) und Roland Puers. Sie sind auf uns aufmerksam geworden und haben uns mit ihrem Wissen sehr geholfen. Wir in Dortmund lebenden Tamilen haben es mit dem Verein TKD sehr weit gebracht und freuen uns über Ihr Interesse!



„Zusammen sind wir stark“

ஒன்றுபடுவதால் பலம் நம்பக்கமே பதினேழு வருடங்களாக டோட்முண்ட் நகரில் இயங்கிவரும் நமது கல்விக்கூடமாகிய 'தமிழர் கலையகம்', ஆரம்ப காலந்தொட்டு பலவீதமான வேலைத்திட்டங்களை முன்னெடுத்து வந்துள்ளது. இவற்றில் முக்கியமாக தமிழ்மொழியை, தமிழர் தம் இசையான தமிழிசையை வளர்த்தெடுத்தல் அத்தோடு இந்நாட்டு மக்களுடனான உறவுப்பாலம் ஒன்றினை அமைத்தல் போன்றவற்றில் அதிகளவிலான அக்கறையோடு பல்வேறு முயற்சிகளை எடுத்து வந்துள்ளது...வருகின்றது. அம் முயற்சிகளின் ஒன்றாக டோட்முண்ட் நகரில் முதந்தடவையாக பல்வேறு நாட்டு மக்களுடனான ஒருங்கிணைப்பு ஒன்று அமைக்கப்பட்டுள்ளது. இவ் ஒருங்கிணைப்பில் குந்தல், தமிழ், டொச், கமருன், சரான், ருஸ்லான்ட், போத்துக்கள் ஆகிய இன மக்களின் தொண்டு நிறுவனங்கள் உள்ளடங்குகின்றன. இந்நிறுவனங்களின் கூட்டு முயற்சின் பயனாக டொச் மொழியிலான இச் செய்தித்தாள் வெளியாகின்றது. இதில் தமிழ் மொழியிலான தகவல்களும் வெளிவரவுள்ளன என்பதை உங்களுக்கு அறியத்தருவதில் மகிழ்வடைகின்றோம்.

Statement zu den Integrationsprozessen in Dortmund und zu dem Verbund VMDO e.V.



Frau Waltraud Bonekamp Stadträtin und Beiratsmitglied des VMDO

- Dortmund ist international und weltoffen.
- Eine Stadt der Begegnung, des Austausches und vielfältiger Lebensstile.
- In unserer Stadt fühlen sich die Menschen willkommen und zuhause.



Editorial

Wann wird Migration selbstverständlich?

Die Befragung, die in Halle durchgeführt worden ist, macht uns bedenklicher, sogar skeptischer gegenüber den Migrationsbemühungen, der letzten 40 Jahre. Die Gründe für das gescheiterte Migrationsverständnis im Osten sind nachvollziehbar, aber auf keinen Fall akzeptabel. Doch auch im Westen gibt es etliche Kommunen, die einen Schau-Integrationsprozess führen und sich nach Jahrzehnten immer noch in einer Wiederholungsschleife befinden. Man redet sehr gerne migrationsrhetorisch über „gleiche Augenhöhe“, die sich leider nicht einfach in die Praxis umsetzen läßt. Man findet sicherlich für alle Zwecke Alibi-Migranten bzw. Alibi-Migrantenorganisationen, die die Würde des Integrationsvorhabens vor Ort retten können. Dies kann jedoch höchstens das eigene Gewissen beruhigen!

Würdigung der Anerkennungskultur des ehrenamtlichen Engagements!

Vor einigen Monaten hat sich der VMDO e.V. in einem Wettbewerb für ehrenamtliche Engagement beworben, leider hat die Jury die Anerkennungskultur von Migranten als nicht zu würdigen bewertet. Dies ist zwar formal korrekt aber sehr schade, weil es den Weg für gemeinsame Aktivitäten zwischen deutschem und migrantischem Ehrenamt hätte frei machen können. Was man hier auch wissen sollte, ist dass eine MSO zum ersten Mal aus diesen Zweck an diesem Wettbewerb teilgenommen hat. Darüber hinaus bietet der VMDO das ehrenamtliche Potenzial der angeschlossenen 16 MSOs im Verbund! Dies wurde nicht gewürdigt. Aber wir haben erstmals unser starkes Interesse daran gezeigt und werden daran anknüpfen. Es freut mich sehr, Sie/Euch auch in dieser Ausgabe zu begrüßen.

Ümit Koşan

- Das friedliche Zusammenleben aller und der gegenseitige Respekt liegen uns am Herzen.
- Mit Blick auf die Zukunftsperspektiven, gerade der jüngeren Migranten, werden kommunale Integrationsprozesse gefördert und gestärkt.
- Das fängt schon bei den Jüngsten in unserer Stadt an.
- Die Förderung der Sprachkompetenzen, sowie die vorschulischen Angebote sind hierbei wichtige Bausteine zur Chancengleichheit und gesellschaftlicher Teilhabe.
- Mit der IB World School hat die Dortmund-Bildungslandschaft seine Internationalität weiter ausbauen können.
- Die Integration der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ist weiterhin eine zentrale Aufgabe unserer Kommune auf allen Ebenen.
- Ein Beispiel hierfür ist der Verbund der sozio-kulturellen Migrantenorganisationen VMDO e.V. in Dortmund mit seinen handlungsorientierte Angeboten in den unterschiedlichsten Integrationsbereichen.
- Insofern freue ich mich, dass die wichtige interkulturelle Brückenfunktion zwischen der deutschen und ethnischen Gesellschaft vom VMDO e.V. wahrgenommen wird.



Stell Dir mal vor, es gäbe keine Gewerkschaft

- es gäbe keine Tarifverträge
- es gäbe keine Überstunden-Zuschläge
- es gäbe keine Arbeitszeitverkürzung
- es gäbe kein Urlaubsgeld
- es gäbe kein Weihnachtsgeld
- es gäbe keine Kündigungsfristen
- es gäbe keinen Betriebsrat
- es gäbe keine Lohnfortzahlung
- es gäbe keine Solidarität
- es gäbe kein Miteinander
- es gäbe keinen Fortschritt

Wie gut, dass es uns gibt!

Wir sind für Sie da!

Beschäftigte im Gastgewerbe, Bäckereien, Fleischereien und der Ernährungsindustrie

Gewerkschaft NGG, Ostwall 17-21, 44135 Dortmund
Tel.: 0231/557979-0, region.dortmund@ngg.net

„Afro Lern- & Integrations-Mobil“ (AFRO-LIM)

Zu Beginn des Jahres startete das von Africa Positive e.V. entwickelte Lern- und Förderprojekt für Kinder, Jugendliche und Eltern mit afrikanischem Migrationshintergrund: Das Afro-Lern- und Integrationsmobil (Afro-LIM)



Das Projekt „Afro Lern- & Integrations-Mobil“ (AFRO-LIM).

Der Verein Africa Positive e. V. wurde 1998 mit dem Anliegen gegründet, durch eine realistischere Darstellung Afrikas und der afrikanischen Menschen als dies in den „üblichen“ Medien geschieht, einen Beitrag zur Integrationsförderung der in Deutschland lebenden Afrikanerinnen und Afrikaner zu leisten. Wir gehen davon aus, dass sich mit mehr und besserer Information die öffentliche und die individuelle Wahrnehmung von Menschen dunkler Hautfarbe ändert und dass dadurch die Integration dieser Menschen erleichtert wird.

Afro-LIM hat das Ziel, sowohl Kinder und Jugendliche afrikanischer Migranten als auch deren Eltern so zu unterstützen, dass sie am sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben in Deutschland vollwertig partizipieren können. Realisiert wird dies durch wohnortnahe Lerngruppen für die Kinder, Hausaufgabenbetreuung, Hilfe bei Alltagsproblemen, Berufsorientierung und Entwicklung von Geschäftsideen und Unterstützung bei Kontakten zu Ämtern bei den Eltern, etc.

Wir sind der Meinung, dass letztlich nur eine intensive Betreuung dieser Kinder und ihrer Mütter durch vertraute Personen, die sowohl die deutsche wie die afrikanische Kultur kennen, zu einem Erfolg führen kann. Es ist sehr hilfreich, dass die Betreuer mehrere Sprachen beherrschen, damit sie bei schwierigen Aufgaben Erklärungen in Deutsch und in den Sprachen geben können, die die Mütter bzw. Kinder beherrschen.

In den Stadtteilen Dortmunds und Bochums mit einem hohen Anteil afrikanischer Migranten sind Lerngruppen eingerichtet, die von Tutorinnen und Tutoren betreut werden. Die Betreuung richtet sich an Kinder ab der 1. Klasse Grundschule. Die Gruppengröße wird zur Verbesserung der Erfolgchancen und um individuell auf die Kinder eingehen zu können, relativ klein gehalten. In regelmäßigen Abständen werden für die Kinder auch Frei-

zeitangebote organisiert, um ihnen Alternativen zum Medienkonsum zu bieten.

Das Projekt hat im April 2009 begonnen und zurzeit betreuen wir rund 70 Kinder in den Dortmunder Stadtteilen Borsigplatz, Scharnhorst, Nordmarkt und Lütgendortmund. Weitere Lernstellen sind aufgrund der hohen Nachfrage noch in Planung. Lernbetreuer und Lernbetreuerinnen sind afrikanische und deutsche Studierende, die durch Mitglieder unseres Vereins für diese Aufgaben geschult und im weiteren Prozess pädagogisch begleitet werden.

Das Projekt ist ganzheitlich angelegt, es werden auch die Eltern bzw. Mütter der Kinder bezüglich Schulbildung beraten und gezielt unterstützt. Aus dieser Beratung hat sich die Bildung einer Frauengruppe ergeben, die sich monatlich zum gegenseitigen Austausch trifft. Dabei werden Aktivitäten hinsichtlich einer politischen und wirtschaftlichen Teilhabe der Frauen an der Mehrheitsgesellschaft überlegt. Schulen, öffentliche Institutionen und Nicht-Regierungsorganisationen halten regelmäßig Kontakt mit dem Verein, um Beratungen oder Konfliktmanagement bezüglich Migranten Kindern und deren Familien anzufordern.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: Africa Positive e.V., Baroper Str. 335/64, 44227 Dortmund, Tel: 0231-7978590. <http://www.africa-positive.de>.

Das Magazin AFRICA POSITIVE beruht auf einer afrikanisch-deutschen Zusammenarbeit, erscheint vierteljährlich und wird von ausschließlich ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern gestaltet und publiziert. Die Hefte werden vielfach an Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen kostenlos verteilt. AFRICA POSITIVE e. V. versucht, Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Möglichkeit zu bieten, miteinander in Kontakt zu treten, damit sie sich besser kennen lernen.

AFRICA POSITIVE möchte durch das Magazin nicht nur Lieferant von Informationen über Afrika und afrikanische Migranten sein, sondern aktiv an Entwicklungen teilhaben, die einen direkten Kontakt zwischen den Menschen herstellen.

AFRICA POSITIVE e.V. möchte mit dem Projekt Afro Lern- und Integrations-Mobil seine Aktivitäten im Bereich der Integration vertiefen und die nächste Generation der Migranten auf eine bessere Zukunft für ein Leben in Deutschland vorbereiten.

5 Tipps, wie's schneller geht!

JobCenterARGE Dortmund

Sehr geehrte Damen und Herren,

nutzen Sie die nachfolgenden Tipps, um Wege und Zeit zu sparen. Insbesondere das Service-Center wird Ihnen als erste Anlaufstelle in den meisten Fällen weiterhelfen können. Wenn man Ihnen dort nicht weiterhelfen kann, wird Ihre Anfrage weitergeleitet und Sie erhalten innerhalb von 48 Stunden einen Rückruf.

- Tipp 1** Sprechen Sie in den frühen Vormittagsstunden vor, erfahrungsgemäß sind die Wartezeiten dann kürzer!
- Tipp 2** Wer arbeitet, hat oft wenig Zeit. Insbesondere für Berufstätige haben wir deshalb donnerstags bis 18.00 Uhr geöffnet.
- Tipp 3** Nutzen Sie für alle Anfragen zuerst das Service-Center: es ist montags - freitags von 8.00 - 18.00 Uhr für Sie erreichbar! Terminanfragen werden umgehend an den gewünschten Ansprechpartner weitergeleitet.
(0180) 100-3098-0-1110*
- Tipp 4** Unterlagen können Sie in die dafür vorgesehenen Briefkästen einwerfen - bitte Umschläge immer mit BG-Nummer versehen!
- Tipp 5** Bringen Sie bei jeder Vorsprache Ihren Personalausweis/Pass mit - ohne Identitätsnachweis können wir Ihre Angelegenheit nicht bearbeiten.

* 3,9 Cent pro angefangene Minute aus dem Festnetz der deutschen Telekom, aus anderen Netzen gelten die Tarife des jeweiligen Netzbetreibers.

Weitere Informationen und Formulare zum Herunterladen finden Sie auf unserer Homepage: www.arge-dortmund.de!

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 7.30 Uhr - 12.30 Uhr
Donnerstag: 7.30 Uhr - 18.00 Uhr
Mittwoch: nach Vereinbarung

JobCenterARGE Dortmund
44120 Dortmund

Die soziale Balance ist gefährdet!!!



Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbandes, warnt auf der Veranstaltung „Zusammenhalt organisieren“ am 30.09. in Dortmund vor unzumutbaren sozialen Härten, die die neue Steuerpolitik von CDU und FDP zur Folge hat.

„Diese Warnung“, so der Vorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Dortmund Nobert Zimmering, „gilt sowohl für die Bundesebene als auch für uns auf der Ortsebene“. Damit spielte er auch auf die aktuelle prekäre Haushaltslage in Dortmund an. Herr Dr. Ulrich Schneider ist Dortmund die viertärmste Stadt in Westdeutschland. Um den sozialen Frieden zu wahren, stellt der Paritätische einen 10 Punkte-Plan vor und wird sich aktiv in die Politik von CDU und FDP einbringen.
Abdulkadir Kaya



Über 300 Lehrer werden für den neuen Berufswahlpass geschult!

Der jüngst eingeführte Berufswahlpass soll Dortmunder Jugendliche auf ihrem Weg in Ausbildung oder Studium unterstützen. Um ihn sinnvoll im schulischen Unterricht einzusetzen, werden nun 320 Lehrer geschult.

Auch Lehrer wechseln ab und zu noch auf die Schulbank. Im aktuellen Fall, um den richtigen und sinnvollen Umgang mit dem Berufswahlpass zu lernen. Mehr als 300 Lehrer von Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien und Berufs- und Weiterbildungskollegs werden dazu in den nächsten Monaten an einem mehrtägigen Seminar teilnehmen. Durchgeführt wird es von der Agentur für Berufsbildung, finanziert je zur Hälfte von den Unternehmensverbänden für Dortmund und Umgebung und der Agentur für Arbeit Dortmund.

In einem zweiten Schulungsmodul sollen die Schüler in Kürze weitere Tipps zum Umgang mit dem Berufswahlpass sowie konkrete Anregungen von Arbeitgebern erhalten. Das Projekt läuft von September 2009 bis Ende September 2010 und wird mit rund 140.000 Euro gefördert. Mehr Informationen zum Berufswahlpass unter www.rbb.dortmund.de.

Wege und Zeit sparen!

Mathuram Markt **Tamilische & Indische Lebensmittel und Gewürze**



BiO Produkte
Ayurvedische Produkte

Adler Str 5
44137 Dortmund
Tel. 0231/1670793

email: vaakaiproduct@gmail.com



Schulsituation und Stellenwert der betrieblichen und handwerklichen Berufe unter Migrantenjugendlichen!

Eine gute Schul- und Berufsausbildung hat bei den in Deutschland lebenden Migranten einen hohen Stellenwert. Obwohl bei den Schülern mit Migrationshintergrund seit Mitte der 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre ein leichter Trend zu gymnasialer Ausbildung und höheren Schulabschlüssen festzustellen war, kann beobachtet werden, dass dieser Trend seit Mitte der 90er-Jahre wieder rückläufig ist.

Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund an den Haupt- und Sonderschulen ist überproportional hoch. Unabhängig von der Nationalität zeigt sich, dass der Erfolg in der Schule in vielfältiger Weise von der sozialen Herkunft der Schüler abhängig ist. Die PISA-Studie hat eindeutig festgestellt, dass sich eine klare Chancenrangfolge gebildet hat: Beamte, Angestellte, Selbständige (ohne Beschäftigte), schließlich Arbeiter. Wenn die Kriterien für einen Schulwechsel von der Grundschule in eine weiterbildende Schule näher betrachtet werden, stellt man zwar fest, dass die erzielten Noten die entscheidende Rolle spielen. Aber es ist auch zu beobachten, dass ein Kind aus einer Arbeiterfamilie, wie die PISA-Studie wiederum aufgezeigt hat, auch bei gleicher schulischer Leistung eine geringere Chance auf den Besuch eines Gymnasiums hat.

Die Diskrepanz, bezogen auf die Bildungswilligkeit der Eltern mit Migrationshintergrund, kann damit begründet werden, dass die Eltern mit einer hohen Schul- und Berufsausbildung der Kinder das individuelle Bedürfnis nach sozialem Aufstieg und das Erreichen gesellschaftlichen Ansehens stellvertretend realisieren.

Mütter und Väter wollen Jungen und Mädchen gleichermaßen die Möglichkeit geben, das



Prof. Dr. Ahmet Toprak FH-DO

höchste Bildungsniveau zu erreichen, würden aber die Abstriche beim Mädchen machen, wenn dies ihr eigener Wunsch ist. Dies wird bei traditionellen Eltern damit begründet, dass die Gesellschaft von einem Mann erwartet, die Ernährerrolle zu übernehmen, wenn die Frau nicht erwerbstätig sein kann.

Trotz der sehr langen Aufenthaltsdauer in Deutschland und der leicht verbesserten Schulabschlüsse der Migrantenjugendlichen sind sie aus unterschiedlichen Gründen in der Berufsausbildung unterrepräsentiert. Die Ausbildungsbeteiligung der Migrantenjugendlichen erhöhte sich zwar bundesweit von 2,8 Prozent an allen Auszubildenden 1985 auf 8 Prozent 1994, liegt aber trotzdem weit unter ihrem Anteil von 15 Prozent an der Gruppe der 15- bis unter 18-Jährigen in Deutschland insgesamt (vgl. Haug, 1997, S. 71f.).

Seit Mitte der 1990er-Jahre wird ein Rückgang

bei der Ausbildungsbeteiligung der Migrantenjugendlichen festgestellt: Die Ausbildungsbeteiligung Jugendlicher ausländischer Herkunft lag 1986 bei 25 Prozent und stieg 1994 deutlich auf 44 Prozent. Während von den deutschen Jugendlichen 1994 knapp 70 Prozent eine Ausbildung im dualen System aufnahmen, erreichte die Ausbildungsbeteiligung Jugendlicher ausländischer Herkunft lediglich 44 Prozent. Seit diesem Höchststand Anfang der 1990er-Jahre sind die Zahlen aber wieder stark rückläufig.

Die Berufsausbildung der Migrantenjugendlichen, vor allem aber die der türkischen Jugendlichen, konzentriert sich auf einige wenige Berufe, deren Verwertbarkeit auf dem Arbeitsmarkt als gering zu veranschlagen ist.

Jugendliche mit Migrationshintergrund sind in handwerklichen Berufen (die Jungen) sowie Tätigkeiten in Dienstleistungen, wie Friseur/in oder Arzthelfer/in (die Mädchen) stark vertreten. Das sind Bereiche, in denen die Zugangsvoraussetzungen niedrig sind und die Bezahlung sehr gering ist. In Metallberufen erreicht die Ausbildungsbeteiligung der nichtdeutschen Jugendlichen nahezu ihren Anteil an der Bevölkerung ihrer Altersgruppe. In den beliebten Berufen unter den Jugendlichen, wie z.B. Bank- oder Versicherungskaufmann, ist die Ausbildungsbeteiligung mit 2-3 Prozent weit unter dem Durchschnitt.

Das heißt aber nicht, Migrantenjugendliche würden sich nur für ganz wenige Berufe interessieren. Es ist auch nachgewiesen, dass dieser Zustand nicht allein mit Interessen und Wünschen der Jugendlichen zusammenhängt, sondern auch mit Möglichkeiten und Chancen, die ihnen nur in wenigen Berufen geboten werden. Weil viele Eltern wiederum die praktischen Erfahrungen

aus den Herkunftsländern auf Deutschland übertragen, können sie gerade bei diesen Berufen nicht nachvollziehen, warum Gesellen so oft in die Schule müssen und auch so viele Prüfungen ablegen müssen. Die Eltern favorisieren eher die Variante „Lernen am Modell“ mit sehr wenig Theorie. Im Allgemeinen haben gerade diese Berufe bei Migranten wenig Prestige und sind mit schlechten und schweren körperlichen Arbeitsbedingungen verbunden.

Die Gründe für geringe Berufsbeteiligung bzw. für bestimmte Berufe kann wie folgt zusammengefasst werden: Die Jugendlichen mit Migrationshintergrund verlassen viel öfter eine allgemeinbildende Schule ohne einen qualifizierenden Abschluss als die deutschen Jugendlichen. Ist der Zugang – obwohl ein Schulabschluss vorhanden ist – in den hochangesehenen Berufen nicht möglich, machen viele Migrantenjugendliche überhaupt keine Berufsausbildung. Außerdem wird in einigen Migrantenfamilien favorisiert, direkt nach der Schule zu arbeiten, weil die Ausbildungsvergütung zu gering ist.

Weiterhin muss hervorgehoben werden, dass viele Firmen gegenüber Migranten Vorbehalte haben und lieber einen sog. deutschen Bewerber einstellen.

Prof. Dr. Ahmet Toprak hat die Hauptschule in Köln abgeschlossen und lehnte einen handwerklichen Beruf ab, um in der Türkei das Abitur zu erwerben. Nach dem Abitur in Ankara studierte er Erziehungswissenschaften in Regensburg und promovierte in Passau. Seit dem 01.09.2007 ist er Professor für Erziehungswissenschaften an der Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften. Herr Toprak ist Beiratsmitglied des VMDO e.V.

Perspektiven durch Weiterbildung

Anerkannte Berufsausbildung durch Umschulung
Fachverkäufer/in Fleischerei
mit Handwerkskammerprüfung
20 Monate ab sofort

Lehrgang
Kaufm. Qualifizierung
Berufsbezogenes Deutsch, EDV mit ECDL, Rechnungswesen, DATEV, Marketing
9 Monate inkl. Praktikum
ab **10. November 2009**

Lehrgang
Grundqualifizierung Pflege
Berufsbezogenes Deutsch, Pfliegerische Grundlagen, Ernährung, Hygiene
4 Monate inkl. Praktikum
ab **1. Dezember 2009**

www.ewz-do.com



Rufen Sie uns an!
Entwicklungszentrum für berufliche Qualifizierung und Integration GmbH
Evinger Platz 11
44339 Dortmund
Tel. 0231 728484-0

Individuelle Förderung durch ARGE und Agentur für Arbeit möglich!



Neun Auszubildende aus drei Nationen

Agentur für Arbeit bildet Fachangestellte für Arbeitsförderung aus Bewerbungen für Sommer 2010 sind noch möglich

Bei der Agentur für Arbeit Dortmund haben im September neun junge Leute ihre Ausbildung zum/zur Fachangestellten für Arbeitsförderung begonnen. „Auf Sie wartet eine spannende und abwechslungsreiche Arbeit. Wir können jede helfende Hand jetzt und in Zukunft gut gebrauchen“, begrüßte Agenturchef Stefan Kulozik die Nachwuchskräfte. Bei der Auswahl war neben guten Schulnoten vor allem Teamfähigkeit, Kommunikationsstärke und Flexibilität gefragt. Die Auszubildenden kommen von ganz unterschiedlichen Schulformen und sind zwischen 16 und 23 Jahren alt, drei Nationalitäten sind vertreten, zwei Auszubildende haben bereits selbst

Nachwuchs. „Gerade die Unterschiedlichkeit, die Vielfalt unserer Nachwuchskräfte begrüße ich sehr. So sind die Sprachkenntnisse und das interkulturelle Wissen unserer Azubis aus Einwandererfamilien für uns alle ein Gewinn“, so Stefan Kulozik.

Neben den angehenden Fachangestellten für Arbeitsförderung haben vier Studenten an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit in Mannheim mit dem Bachelor-Studiengang „Arbeitsmarktmanagement“ bzw. „Beschäftigungsorientierte Beratung und Fallmanagement“ begonnen. Interessierte Jugendliche können sich für 2010 noch bewerben.

Nähere Auskünfte erteilt Susanne Zwilling, 0231/842-2750. Weitere Informationen im Internet unter www.arbeitsagentur.de.



Ein Ort der Vielfalt: Das Literaturkaffeehaus Taranta Babu

Nach rechts gehe ich hinein, dahin, wo immer einmal wieder die Frage aufkommt, ob Rauchzeichen eigentlich noch die neueste Form der Kommunikation seien. Wo die Menschen sich, oft jedenfalls, in mehreren Sprachen unterhalten und Bier trinken, Wein oder Tee und Kaffee.

Der Samowar ist eines der dominierenden Elemente des kleinen Raumes mit sechs Tischen – schön anzusehen, aber für jemand wie mich, der in einem Land aufwuchs, wo die Kinder armer Leute früher gezuckerten Kaffee statt Milch bekamen, ist das prägend: Tee trinkt man nur, wenn man krank ist.

Das andere dominierende Element aber sind Bücher und Zeitungen; Bildbände über so viele Themen wie auszudenken, Romane aus aller Herren Länder. Und Zeitschriften, die man wirklich nicht überall findet.

Denn schliesslich ist es ja nicht nur ein Kaffeehaus, sondern ein Literaturkaffeehaus. Und zwar eines mit sowohl kulturellem, als auch sozialem und politischen Engagement.



nach Rechts) den Buchladen samt dem dort beheimateten Nichtrauchertheil des Kaffeehauses, den ich meide, sondern auch, auf der anderen Seite das Kulturhaus – größere Veranstaltungen, Musik- und Filmabende verschiedenster Art finden dort statt.

Vieles findet hier statt, viele Gruppen treffen sich hier, gar manches wurde hier schon ausgekocht...

Und dann: Die Menschen. Identitäten sind hier weniger gefragt, weder nationale noch kulturelle, sondern eben: Menschen. Ganz ohne Durchschnittswerte oder allgemeine Eigenschaften, sondern Personen mit den unterschiedlichsten Reisepässen, keineswegs nur mit zweien. Viele hat man schon gesehen, aber es kommen auch immer neue. Mit manchen hat man sich schon gestritten, aber steht auf der selben Seite von irgendwas. Einige hat man hier erlebt, bevor sie bekannt oder gar berühmt wurden: Sie kommen gerne zurück.

Und man kann nicht über das Taranta Babu schreiben, ohne ihn nicht zu erwähnen: Hasan Sahin, der wichtigste Betreiber der ganzen Sache. Immer gesprächsbereit, keineswegs immer freundlich, aber immer lebendig so prägt er dieses Projekt, das nun schon 30 Jahre lang besteht – und weiter bestehen wird, auch wenn sich in den letzten beiden Jahren Naziübergriffe häufen.

Jede und jeder, die dieses lesen, kann sich selbst davon überzeugen, dass es sich in vielerlei Beziehung lohnt, hierher zu kommen. Und wer andere Erfahrungen machen sollte, kann mich gerne persönlich darauf ansprechen, denn ich bin oft da...

Helmut Weiss



Bei wie vielen Lesungen war ich schon dabei – und bei wie vielen Veranstaltungen mit Vortragenden und Diskutanten aus aller Welt. Seitdem das ganze Projekt erweitert ist, gibt es nicht mehr nur (links vom Eingang, deswegen

Rheinische Straße ist bunt!

geladen waren vor allem Bewohner, Immobilienbesitzer und Gewerbetreibende mit Migrationshintergrund, die u.a. über die Notwendigkeit diskutierten, in die laufenden Aktivitäten eingebunden zu werden. Es wurde mehr Beratung gewünscht. Wichtiges Thema war auch die störende Anwesenheit von Nazis im Quartier. Weitere Infos sind über das Projekt zu beziehen: Stefan Hochstadt; hochstadt@fh-dortmund.de; 0231-755 44 45



Mit über 30 Teilnehmern aus dem Stadtumbaugebiet Rheinische Straße fand eine sehr gut besuchte Veranstaltung des FH-Projekts „Den demografischen Wandel gestalten“ statt. Ein-



Prima Deutsch Lernen
Integrationskurse – jeden Monat neu
Deutsch für das Studium

Beratung – Information –
Anmeldung – Unterricht
Münsterstraße 9-11 – 44145 DO
Tel.: 83 98 22 – office@vzf.de

Fachbereich Deutsch im WETERBILDUNGSINSTITUT RUHR

Kinder ziehen mit den Zugvögeln nach Süden und in die Welt!



„Cuculus 2010 – Miteinander in die Zukunft ziehen“ ein Projekt von artourprojects e.V. und VMDO e.V.

Momo Djender, Rhani Krija, Mellow Marc und Gandhi Chahine kommen für die Kinder am 20.11.2009 nach Dortmund ins Dietrich Keuning Haus zur Veranstaltung „Cuculus 2010 – miteinander in die Zukunft ziehen“ und begleiten sie musikalisch auf der Südroute der Zugvögel.

Mauersegler, Schwalben, Kraniche und Störche, die jedes Jahr weite Strecken zurücklegen und in vielen Ländern Europas und darüber hinaus zuhause sind, merken sich ihren Weg genau und kommen mit Kulturen, Tieren in fantastischen Landschaften und Menschen in gigantischen Städten – eben der Vielfalt – in Berührung.

Berührt sein werden alle Besucher von dem vielseitigen Programm der Veranstaltung auf der Musikbühne durch Rhani Krija, Percussionist, der zwischen seinen Konzerten mit Xavier Naidoo und Aufnahmen mit Sting nach Dortmund kommt, durch Momo Djender, Sänger und Gitarrist, der Filmmusik komponiert, Sendungen moderiert und auf seinen CD's viele Sprachen und Musikstile vereint und durch Mellow Marc, der den German Reggae Award gewann und mit beiden sein nächstes Album „Mellow Maroc“ veröffentlicht, durch Gandhi Chahine, der der Kopf der Sons of Garstarbeita ist und als Regisseur, Songwriter für unendlich viele Schulen, zahlreiche Theaterinszenierungen und Musicals mit Kindern und Jugendlichen bekannt ist. Sie werden die Kinder mit auf die Reise durch viele Länder nehmen und ihnen die einzigartige Vielfalt hörbar näher bringen.

Auch Schulkinder werden auf der Musik- und Literaturbühne aus ihren Projektwochen zum Cuculus-Thema präsentieren. Es werden Lesungen eigener Botschaften, Texte und Geschichten zu hören sein. Die Besucher werden aber auch in den Genuss kommen, sich Bücher vorlesen zu lassen. Die Schauspielerin Marion Gerlach-Goldfuss wird die Kinder begleiten und zudem eine Mitmachaktion „Sprichwörtliche Kunst“ anbieten, um über gesammelte Sprichwörter aus nahezu allen Ländern zu diskutieren und sie schauspielerisch darzustellen. So schreiben die Kinder zum Beispiel mit Gandhi Chahine

Sprechgesänge von Erlebnissen, die die Vögel auf ihrer Reise wahrnehmen und erspüren. Dominik Muscat inszeniert mit den Kindern die Klangwelten der verschiedenen Länder mit über Trommeln laufende Kichererbsen, durch unterschiedlich klingende Calabassen, Hölzer und Riesensamen und legt ein Klangteppich von Vogelstimmen und einfachen Gesängen darunter. Mit Designerin Nicola Hausmann werden Collagen aus der Vogelperspektive kreativ gestaltet und mit Künstler Jonas Heinevetter können die Kinder aus einer unbegrenzten Anzahl von Flächen ein gemeinschaftliches Riesenornament aus eigenen Musterungen entstehen lassen. Die Boten der Lüfte basteln die Kinder mit Annegret Gödecke. So bringen die Störche und Kraniche Frieden und Glück und andere Botschaften in die Länder und Familien. Nachrichten und Botschaften von diesem Tag können die Kinder als „Blitzreporter“ mit dem VMDO in der Zeitung „Echo der Vielfalt“ gestalten und veröffentlichen.

Am Freitag, dem 20.11.2009, können Lehrer mit ihren Schulklassen oder Besucher Kinder aus Dortmund und Umgebung zwischen 10.00 und 16.00 Uhr ins Dietrich Keuninghaus kommen. Frau Töller vom Schulverwaltungsamt wird die Veranstaltung.

Der Verein artourprojects, der transkulturelle Bildung und Kunst fördert, und der VMDO als Partner entwickelten das Projekt „Cuculus 2010 - miteinander in die Zukunft ziehen“ für die Kulturhauptstadt 2010. Die Projektpartner aus Istanbul Schulen und aus Marseille, Bouzid Senanne vom Verein I.D. Méditerranée sind zu Besuch, um eine Projektwoche in der Gildegrundschule zu begleiten und an der Veranstaltung teilzunehmen. Für die nächsten Jahre plant die Projektleitung mit Ümit Kosan, Kirsten Laroussi und Martin Kaiser eine nachhaltige kulturelle und schulische Zusammenarbeit der drei Länder.

Anmeldung unter:

Ort: Dietrich Keuning Haus, Dortmund
20.11.2009 zwischen 10.00 und 16.00 Uhr
Telefonisch 0231-50-25164 (Rückfragen)
Faxantwort unter 0231-7223613
Email: klaroussi@stadttdo.de

Interkulturelles Internetportal der Stadt Dortmund



Sie sind neu in Deutschland und in Dortmund und brauchen Unterstützung? Oder Sie leben schon länger hier und möchten sich über Integrationsangebote informieren? Dann sind Sie auf dortmund.interkulturell.de, Portal für Migrantinnen und Migranten, richtig.

Veranstaltungstermine in der Nordstadt

Nachbarschaftstreff Nordmarkt Plus

Termin: 16.11.2009, 19.00 Uhr
Ort: (voraussichtlich) Rasthaus Fink, Nordmarkt 8

Eigentümerforum im Quartier Nordmarkt

Datum: 24.11.2009, 19.00 Uhr
Ort: (voraussichtlich) Rasthaus Fink, Nordmarkt 8

Für das Quartier Nordmarkt:

Heike Schulz und Martin Gansau
Mail: qm-nordmarkt@quartiersmanagement-nordstadt.de

Kadının Onuru! Die Würde der Frau!



Nurten Altunbaş-Alpaslan

Kendi çalıştığı için o ne istiyorsa onu yapacaksın, giysileri hazır olacak, akşam eve geldiğinde sofraya hazır olacak, yemekten sonra kumandasıyla televizyon karşısına geçecek ya da istediği gibi rahatça kitabını okuyacak, gazeteleri karıştırarak, tabii yanına çayının kahfesinin getirilmesini bekleyecek, senin bir şeye ihtiyacın olduğunda belki de „ne gerek var şimdi bunu almaya,“ diyecek. Hayatta en zor birinin eline bakmak, ama çalışırsa bir kadın; eşi tam aksine bir

çok konuda daha anlayışlı olacak.

Hayat sadece ev işi yapmaktan ibaret değil, kadınların kendini geliştirmesi çok önemlidir. Kendini geliştirememiş bir annenin yetiştireceği bir çocuğun ufkunun genişliğiyle, kendin geliştirmiş bir annenin yetiştireceği çocuğun ufkunun genişliği asla aynı değildir. Bu yazdıklarımın yanlış anlaşılmasını istemem, ev hanımlarından yeterli anne olunmaz demiyorum, ancak dışarıda insan daha açık oluyor, daha çok öğrenip, kendini daha iyi geliştiriyor. Eğer bir kadının dış dünya ile bağlantısı kocası üzerinden oluyorsa; evde sırf, çocuk ev işi ve kocası ile ilgileniyorsa, bu kadında ilerde depresif hastalıkların olma ihtimali hiç de az değildir diye düşünüyorum. Hele okuyupda bir diploma sahibi olmuşa bir kadın, topluma mutlaka bir faydası dokunmalıdır.

Her ne kadar, aile sorumluluğunu, esinin üstüne atmayan erkek sayısı artmış olsa da, bir çok ailede belli görevler, göçmen kökenli de olsa, Alman'da olsa hala kadınlara düşmektedir.

İşi ile aile sorumlulukları arasında kalan kadınların, artan sorumlulukları ve iş hayatında karşılıklı zorluklar, onların çalışma hayatına katılmaları her geçen gün zorlaştırmaktadır. Çalışan kadınlar; bosta çocuk bakımı olmak üzere tasamak zorunda oldukları aile sorumluluklarını yerine getirmede, devletin sosyal desteğine ihtiyaç duymaktadır.

Ayrıca çalışan kadının aile bütçesine, çocuklarına, eşi ve evine sağlayacağı katkılar asla gözardı edilmemelidir. En önemlisi de eve giren iki maaş, çocuğunun istediği spor aktivitelerine ve kurslara katılmasına, daha iyi eğitim şartlarına sahip olmasına, olanak sağlarken, eşinizin omuzunda ki „ev geçindirme“ yükünü de hafifletecektir.

Kadınlar önce kendinizi fark edin sonra fark edilmeyi bekleyin. Birinden harçlık alarak yaşamı sürdürmek, erkek ya da kadın hiç farketmez insan onuruna dokunur. Unutmayın „onurlu bir kadın; onurlu ve mutlu insanlar yetiştirecektir.“

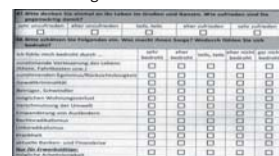
Sind neben Hundekot, Gewalt und Kriminalität auch „Ausländer“ ein Problem?

Im Rahmen der Stadtentwicklung befragt die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Einwohner in Halle an der Saale nach ihren Problemen und Ängsten. Liegen diese in der Gewaltkriminalität, Verschmutzung der Umwelt oder der „Einwanderung von Ausländern“. Entwickelt wurden die Fragen von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, unter Prof. Sackmann, im Auftrag der Stadt Halle und der Oberbürgermeisterin. In dieser quantitativen „Bürgerumfrage Halle 2009“ gibt es zur Antwort jeweils ein Kästchen zum Ankreuzen für „großes Problem“, „ziemliches Problem“, „teils-teils“, „geringes Problem“, „kein Problem“. Aus den Antworten entwickelt die Stadt Halle an der Saale seit 15 Jahren im Zweijahresrhythmus ihr stadtplanerisches Konzept weiter.

Bedrohungsgefühlen der Adressaten gefragt, wo beispielsweise neben „Gewaltkriminalität“, „Betrügern, Schwindlern“ und der „Verschmutzung der Umwelt“ auch die „Einwanderung von Ausländern“ als Antwortmöglichkeit geboten wird. „Die Auflistung ist inakzeptabel“, kritisiert Torsten Hahnel von der Arbeitsstelle Rechtsextremismus des Vereins Miteneinander e.V. in Halle, die Umfrage. „So genannte Ausländer werden hier in einem Zug mit unangenehmen ‚Dingen‘, wie Hundekot, mutwilliger Zerstörung und Schmutz und Müll auf den Straßen genannt“, so Hahnel weiter. Der Pressesprecher der Stadt, Steffen Drenkelfuß, räumt gegenüber MUT ein, dass „die Frage möglicherweise falsch gestellt wurde“. Die Ausländerquote sei in Halle marginal, weshalb seiner Meinung nach eigentlich die Frage obsolet sei.

„Die Auflistung ist inakzeptabel“

Nachdem der Fragebogen in der letzten Woche an 6.000 Personen verschickt wurde, regte sich schnell Protest gegen die Formulierungen. In Frage 48 wird nach den Sorgen und



Selimiye Moschee hat jetzt ein Minarett!



Die Selimiye Moschee hat einerseits am 03.10. (Einheit Deutschland) ihre Türen geöffnet, andererseits ihr Minarett eröffnet. Dazu wurden alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen.

Moscheen sind keine Seltenheit mehr im Straßenbild Deutschlands. Frauen, die ein Kopftuch tragen und Männer mit einem Fez sind nicht mehr fremd, sondern ein fester Teil der deutschen Gesellschaft. Den Besucherinnen und Besuchern vermittelte die ausgebildete Referentin das Gottesverständnis im Islam, das Leben in einer islamischen Gemeinschaft sowie andere Informatio-

nen über die Moschee und über islamische Grundlagen. Die zu Anfang orientierungslosen Besucher fühlten sich als gern gesehene Gäste, nachdem sie die Gelegenheit hatten, Muslimen bei dem Mittagsgebet zuzuschauen. Besonders die deutschsprachige Referentin Saniye Özmen erhielt sehr viele Sympathien, da sie den Islam, den die meisten Besucher nur aus Büchern kannten, verständlich erklären konnte.

Angeregte Unterhaltungen zwischen den Muslim/innen und den Besucher/innen waren ein Beweis für einen gelungenen Dialog. Angeregte Unterhaltungen zwischen Muslimen und Besuchern waren ein Beweis für einen gelungenen gesamtgesellschaftlichen Dialog und eine positive Entwicklung der Mehrheitsgesellschaft, wie sie in Deutschland vorzufinden ist. Doch nicht nur Begeisterung lag in der Luft. Ein ehemaliger Lehrer machte auf die größtenteils türkischsprachigen Schilder aufmerksam, die sprachliche Barrieren für die deutschen Besucher darstellten. Aber auch auf der muslimischen Seite wurde negative Kritik geäußert. „Der Dialog läuft nicht unter Gleichaltrigen“, sagte Saniye Özmen, die Referentin in der Zentralmoschee - die muslimische Gemeinde sei jung, die deutschen Dialogpartner hingegen erheblich älter. Der Dialog fände statt, doch der große Altersunterschied zwischen den Dialogpartnern erschwere die gewünschte positive gesellschaftliche Entwicklung. Da gibt es noch etwas zu tun, die jungen deutschstämmigen Besucher/innen neugierig auf den Besuch der Moschee zu machen.

Kübranur Ugurlu

„Der innere Schweinehund“

Hey, du da, du da auf der Couch, wenn du so weitermachst, gibst das ein autsch, du machst nichts anderes als fernzusehen, stattdessen könntest du in der Natur spazieren gehen. Du hast es verloren, das Maß! Du machst das ewige rumsitzen denn noch Spaß? Um keine Sache der Welt machst du dir noch Sorgen, selbst, wenn das Finanzamt vor der Tür steht, denkst du dir: „Ach, bezahl ich doch morgen.“ Du weißt es nicht, aber er ist es, der innere Schweinehund! Beim Faulenzen nimmst du seinen Namen zwar nicht in den Mund, doch glaube mir, er ergreift Besitz von dir. Das schadet nicht ihr, nicht ihm und auch nicht mir, denn wenn du es nicht bist, der ihn meidet, dann bist es auch du, der für immer leidet.

Kübranur Ugurlu, 17 Jahre alt

„Entwurzelt und geflohen“ Perspektiven der Flüchtlings- und Integrationspolitik nach den Bundestagswahlen!

Fachtagung 27. - 29.11.2009 in Schwerte

ASYL-Verteilung



Asylpolitisches Forum 2009 in Zusammenarbeit mit Flüchtlingsrat NRW, Amnesty International, Pro Asyl, Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche, Diakonie Rheinland - Westfalen - Lippe 27. - 29. November 2009

Tagungsort:

Evangelische Tagungsstätte Haus Villigst, Iserlohner Str. 25, 58239 Schwerte, Tel. 02304 / 755-0 Mehr Infos unter www.kircheundgesellschaft.de/veranstaltungen

T z N

Therapiezentrum Nord

Physiotherapie & Reha-Sport
Ergotherapie

Münsterstr. 56
44145 Dortmund
Tel: 0231-39 59 555

Enver Herrmann
Ergotherapeut

Unsere Tätigkeitsfelder:

- Pädiatrie (Kinderheilkunde)
- Neurologie
- Geriatrie
- Orthopädie
- Psychiatrie
- Arbeitstherapie
- Rheumatologie

Unsere Leistungsspektrum:

- Frühförderung, Rehabilitation
- AD(HS)
- Konzentrationsstörung
- Handrehabilitation

Erdogan Cenani
Physiotherapeut

Unsere Tätigkeitsfelder:

- Orthopädie
- Chirurgie
- Neurologie
- Innere Medizin
- Pädiatrie
- Gynäkologie
- Prä- und Postoperative Behandlungen

Unsere Leistungsspektrum:

- Physikalische Therapie
- Prävention und Rehabilitation Sport
- Präventive Rückenschule
- Medizinische Trainingstherapie
- Sportphysiotherapie
- Fitness
- Gewichtsreduktion
- Personal Training
- Medizinische Aufbautraining

Impressum:

Herausgeber: VMDO e.V.
Rheinische Str. 130, 44147 Dortmund
Tel: 0231- 28 47 170
Mail: info@vmdo.de
Gesamtleitung: Ümit Kusan
Redaktion: Ümit Kusan, Eleonora Faust, Maxim Gozman, Vedat Akkaya, Ercan Can, Kumar Kumarasamy
Fotos: Eigene Fotos
Grafik und Design: VMDO
Anzeigenservice: Kadir Kaya
Email: akaya@vmdo.de
Vertrieb: Eigenvertrieb
Erscheinungsweise: monatlich
Auflage: 10 000
Druckerei: Lensing Druckhaus
Alle Rechte vorbehalten. Die von VMDO gesetzten, gestalteten und veröffentlichten Texte, grafische Darstellungen und Fotos dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Redaktion reproduziert und nachgedruckt werden. Für die Inhalte der veröffentlichten Texte von Dritten übernehmen wir keine Haftung und Verantwortung.



Das Dietrich-Keuning-Haus stellt sich vor!

Im Gespräch mit Helga Kranz und Gernot Rehberg



Was sind die Ziele und Aufgaben des DKH?

Kranz: Das Dietrich-Keuning-Haus ist ein sozial-kulturelles Zentrum, welches im Wesentlichen zwei Funktionen hat. Zum einen ist es das Begegnungszentrum für die Bewohner der Innenstadt-Nord und zum anderen ein Veranstaltungszentrum für Dortmund und über die Stadtgrenzen hinaus.

Rehberg: Als Begegnungsstätte für die Menschen der Nordstadt bieten wir unterschiedliche Angebotsbereiche für verschiedene Altersgruppen. Dazu gehört zum Beispiel der Kinder- und Jugendbereich. Dies sind offene Bereiche, die von Kindern, Jugendlichen und Familien aus der Nachbarschaft genutzt werden. Für Kinder ab drei Jahren und deren Eltern gibt es Angebote am Nachmittag, im Jugendbereich finden die Angebote am spä-

ten Nachmittag und am Abend statt. Sehr viele der Kinder, Jugendlichen und Familien, die das Dietrich-Keuning-Haus besuchen und hier gemeinsam ihre Freizeit gestalten, haben einen Migrationshintergrund, so dass die Besucherstruktur auch die Bevölkerungsstruktur hier im Stadtteil widerspiegelt.

Das Dietrich-Keuning-Haus hat auch einen Seniorenbereich, der ein Treffpunkt für ältere Menschen in der Nordstadt ist und in dem spezielle Gruppenangebote für diese Generation stattfinden.

Im Seniorenbereich trifft sich überwiegend ein deutsches Publikum. Hier gibt es nur wenige Menschen mit Migrationshintergrund. Ansonsten spiegelt sich bei den Angeboten in den anderen Bereichen des Hauses die Vielfalt der Kulturen und der Nationalitäten hier im Stadtteil wieder.

Kranz: Im Dietrich-Keuning-Haus gibt es viele verschiedene Räume, die sowohl als Treffpunkte für Gruppen und Initiativen geplant wurden, aber auch für Privatpersonen aus dem Stadtteil gedacht waren und gemietet werden können. Dabei können unterschiedlichste Serviceleistungen wie Medientechnik, Beratung bei Catering usw. in Anspruch genommen werden.

So gibt es hier im Haus über hundert Gruppen, die regelmäßig die Räumlichkeiten als Treffpunkt nutzen, um ihren Interessen als Verein oder Initiative nachzugehen. Über vierzig Vereine und Initiativen mit Migrationshintergrund kommen seit vielen Jahren in das Haus und machen hier ihre Veranstaltungen.

Ein Großteil unserer Veranstaltungen findet in Kooperation mit diesen Vereinen und Initiativen aus dem Stadtteil und darüber hinaus statt. Diese Kooperation und das Miteinander unterschiedlichster Kulturen und Nationalitäten ist uns sehr wichtig. Es gibt in Dortmund kein mit dem Dietrich-Keuning-Haus vergleichbares Haus, das Menschen mit interkulturellen Wurzeln diese vielfältigen Möglichkeiten gibt, sich zu entfalten.

Rehberg: Das hat eine lange Tradition. Das Dietrich-Keuning-Haus wurde 1981 eröffnet, und die Vereine waren schon hier und haben das Haus für ihre Aktivitäten genutzt, lange bevor

die kulturpolitische Diskussion über das Thema „Integration und Migration“ entstanden ist.

Es ist also eine gewachsene Tradition, dass viele Migrantenvereine das Dietrich-Keuning-Haus als ihre Anlaufstelle betrachten, und als eine Möglichkeit selbstständig oder in Kooperation mit dem Dietrich-Keuning-Haus ihre Freizeit zu gestalten. In dieser Beziehung sind wir als Einrichtung hier in der Nordstadt in Dortmund einzigartig und natürlich auch richtig in unserer Aufgabenstellung positioniert. Wir haben im Alltag mit vielen unterschiedlichen Akteuren im Stadtteil zu tun und haben unterschiedliche Projekte mit verschiedenen Akteuren hier im Stadtbezirk entwickelt.

Kranz: Ich bin vom Anfang an dabei. Deswegen kann ich auch genau beurteilen, wie sich das Haus entwickelt hat. Von Anfang an haben wir einen Fachbereich „Arbeit mit ausländischen Bürgern“ gehabt. Das war damals eine ganz andere Begrifflichkeit. Und wir haben ganz gezielt von Anfang an einen großen Wert darauf gelegt, ausländische Vereine hier ins Haus zu holen, ihnen hier einen Platz zu bieten, ihnen die Möglichkeit zu geben, hier ihre Kultur zu leben und ihre Kultur einzubringen. Wir hatten seit der Entstehung der Einrichtung mit anderen Vereinen viele Aktivitäten für Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen ins Programm eingebracht. Nur kannte man damals den Begriff multikulturell nicht. Somit haben wir Interkultur

praktiziert, bevor der Begriff „Interkultur“ überhaupt angewandt wurde. Und so arbeiten wir seit 27 Jahren mit Menschen unterschiedlicher Kulturen zusammen. Viele von ihnen sind Stammbesucher seit der Eröffnung der Einrichtung.

Was sind Ihre Zukunftswünsche hinsichtlich der Zusammenarbeit mit VMDO?

Rehberg: VMDO ist die neue Vertretung der Migranten in Dortmund. Wir wünschen uns mit Ihnen eine intensive Zusammenarbeit und regelmäßigen Austausch. Wir sehen in Ihrer Organisation einen Partner und freuen uns darauf mit Ihnen zu kooperieren.

Kranz: Es hat mich sehr gefreut, dass ihre Organisation als Dachverband für viele Migrantenorganisationen in Dortmund gegründet wurde. Von der Zusammenarbeit erwarte ich das gemeinsame Konzipieren von Veranstaltungen und Projekten. Und deswegen freut es mich, dass wir jetzt einen Ansprechpartner gefunden haben.

E. Faust



Heterogenität im Klassenzimmer – zugewanderte Familien und Schule (Fachvortrag und Workshops von der RAA)

In der Schule bildet sich vielleicht noch deutlicher als anderswo ab, dass Deutschland faktisch ein Zuwanderungsland ist. Dort unterscheiden sich Kinder und Jugendliche aufgrund ihres Aussehens, ihrer Sprache, ihrer Essgewohnheiten, ihrer religiösen Orientierung und ihrer erlernten Wertvorstellungen.

Lehrerinnen und Lehrer sind oft nur wenig informiert über Hintergründe und Details der Unterschiede. Familien, die in die pädagogische Arbeit eingebunden werden sollen, bleiben der Schule gegenüber häufig verschlossen.

Was müssen Lehrerinnen und Lehrer als auch andere pädagogische Berufsgruppen wissen, um die Kommunikation zwischen Schule und Familien mit Zuwanderungsgeschichte zu verbessern?

Moderation: Ulrike Kilp-Aranmolate, Cornelia Schneider
Referenten: Cahit Basar, Kirsten Solberg, Seher Dülgen, Heike Niemeyer

Ort: Reinoldinum, Schwanenwall 34, 44135 Dortmund
Termin: Samstag, 28. November 2009, 11.00–15.00 Uhr



Beglaubigte Übersetzungen in alle Sprachen

Fachrichtungen:
Recht / Medizin / Technik

Wir bieten Ihnen:

- Sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis
- Kurze Fristen/zeitnah
- Zuverlässigkeit, Qualität, Flexibilität, Korrektheit, Fachkompetenz

Rheinische Str. 130
44147 Dortmund
Tel: 0049+(0)231 2847695
E-Mail: tkdortmund@gmx.de

8. Dortmunder Kunst und Literaturtage 20-22.11.2009

Auch dieses Jahr lädt der Bezent e.V. (Orstverein der DIDIF) Sie zu den achten Dortmunder Kunst- und Literaturtagen ein. Das Ziel ist es, den Besuchern Kontakt zu den Künstlern

zu verhelfen, und mehr Interesse für Kunst und Literatur zu wecken. Neben den Lesungen und Filmvorführungen bekommen Sie die Möglichkeit zu Gesprächen mit den Künstlern.

Programm:

- 20.11.2009**
19:30 Eröffnung Brückstraße 66
Filmvorführung im Kino Schauburg „Sonbahar“ (Herbst)
Diskussion mit dem Regisseur Özcan Alper
- 21.11.2009**
17:00h Panel
19:00h Tonguc Baykurt ile okuma ve sohbet
20:00h Musik von der Gruppe „MOZAIK“
- 22.11.2009**
15:00h Filmvorführung: Zirkus-isch
16:00h Podiumsdiskussion zum Thema „Armut und Bildung“ mit Prof. Dr. C. Butterwegge (Uni-Köln)
Prof. Dr. A. Toprak (FH-Dortmund)
Veranstalter: DIDF Dortmund
Ort: Auslandsgesellschaft, Steinstr. 48



druckwerk
offsetdruck • digitaldruck

- prospekte
- flugblätter
- briefpapiere
- plakate
- broschüren
- bücher
- zeitschriften

**wir drucken in allen
farben und sprachen...**

... nur korrekturlesen muss der kunde manchmal selbst!



digitale farblaserdrucke bis A3+
ideal für Kleinauflagen

- visitenkarten, kunst- und fotopostkarten
- speisekarten, hauszeitschriften
- hochzeits- und andere einladungen
- praxis- kanzlei- oder veranstaltungsflyer
- präsentationen, examensarbeiten, broschüren
- plakate und ankündigungen

schwanenstraße 30 • 44135 dortmund • t: 0231/586 09 15
www.druckwerk.info • druckwerk@versanet.de

INTERKULTURELLE LISTE FÜR DORTMUNDER INTEGRATIONS-RAT!



Ebru Bingöl



Eleonora Faust



Jeyakumar Kumarasamy



Ercan Can



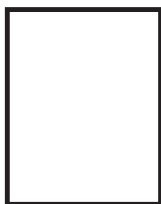
Yilmaz Tekci



Osei Wusu



Vedat Akkaya



Ali Ihsan Koc



Fethiye Oguz

Demokratie gestalten! Für den Integrationsrat kandidieren!

Sehr geehrte Damen und Herren,

Nach den Kommunalwahlen 2009 in Nordrhein-Westfalen stehen in wenigen Monaten die Wahlen zu den Integrationsräten in den Städten und Gemeinden unseres Landes an. Der von Integrationsminister Armin Laschet, dem Städtetag NRW, dem Städte- und Gemeindebund NRW sowie der LAGA NRW empfohlene gemeinsame Wahltermin ist der



Worum es geht

Im Juni 2009 hat der Landtag in Nordrhein-Westfalen die Gemeindeordnung geändert. Jetzt sind Integrationsräte die Reglementen für die politische Vertretung von Migrantinnen und Migranten in den Kommunen. Für viele Menschen ohne deutschen Pass ist die Wahl zum Integrationsrat die einzige Möglichkeit, durch ihre Stimme die Politik in ihrer Stadt mitzugestalten.

Was ist der Integrationsrat?

Der Integrationsrat ist die kommunale Vertretung aller Migrantinnen und Migranten. Idealerweise setzt er sich aus zwei Dritteln direkt gewählter MigrantInnenvertreter und einem Drittel Ratsmitglieder zusammen. So entsteht ein Gremium, das aus einem Ratsausschuss und direkt gewählten MigrantInnenvertretern besteht. Eine enge Zusammenarbeit mit der Kommunalpolitik ist gewährleistet und sichert aktive Integrationspolitik in einer Stadt.

Integrationsräte arbeiten für:

- bessere politische Beteiligung von Migrantinnen und Migranten; kommunales Wahlrecht für alle;
- interkulturelle Ausrichtung von Verwaltungen, sozialen Diensten und Schulen;
- Programme, die Jugendlichen helfen, den beruflichen Einstieg zu schaffen;
- Angebote zur Verbesserung der Gesundheits- und Wohnsituation von Migrantinnen und Migranten;
- Förderung der Arbeit von MigrantInnenorganisationen;
- integrationsfreundliche Umsetzung von Bundes- und Landesgesetzen in den Kommunen.

Wahl des Integrationsrates

Wahlberechtigt sind alle Ausländerinnen bzw. Ausländer, die am Wahltag

- 16 Jahre alt sind,
- sich seit mindestens einem Jahr im Bundesgebiet rechtmäßig aufhalten und
- mindestens seit dem sechzehnten Tag vor der Wahl in der Gemeinde ihre Hauptwohnung haben.

Wahlberechtigt sind auch Deutsche, wenn ihre deutsche Staatsangehörigkeit frühestens 5 Jahre vor dem Tag der Wahl des Integrationsrates erworben worden ist.

Nicht wahlberechtigt sind Ausländerinnen bzw. Ausländer,

- auf die das Aufenthaltsgesetz (§ 1 Abs. 2 Nm. 2 und 3 AusländerG) keine Anwendung findet,
- die Asylbewerberinnen bzw. Asylbewerber sind.

Wer kann gewählt werden?

Wählbar sind alle Wahlberechtigten sowie alle Bürgerinnen bzw. Bürger der Stadt, soweit sie das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Wie wird gewählt?

Wahlvorschläge können als Listen- oder Einzelvorschlag eingereicht werden und müssen von einer bestimmten Anzahl Wahlberechtigter unterstützt werden. Nähere Einzelheiten erfahren Sie bei Ihrer Stadtverwaltung.

Integration braucht viele engagierte Menschen.

Deshalb: Nehmen Sie Ihre Chancen wahr! Kandidieren Sie für einen Sitz im Integrationsrat Ihrer Stadt!

Ich hoffe auf möglichst viele positive Entscheidungen und danke Ihnen jetzt schon dafür.

Es grüßt Sie herzlich Ihr

Fayman Keltelke

Tayfun Keltelke
(Vorsitzender LAGA NRW)

Symposium „Ratsmitglieder im Gespräch“

Das Arbeits- und Wirtschaftszentrum Ethnische Ökonomie Nordstadt und DOGIAD Internationale Unternehmer e.V. laden Sie zum Symposium „Ratsmitglieder im Gespräch“, am 17.11.2009, um 19.00 Uhr in das Türkische Bildungszentrum in der Westhoffstr. 22, 44145 Dortmund.

Was fordern MigrantInnen von politischen Parteien? Warum besetzen nach wie vor zu wenige MigrantInnen höhere Positionen in politischen Parteien? Was ist der Grund für die geringe Beteiligung von MigrantInnen in der Politik?

Im Rahmen eines Symposiums möchten wir mit den Ratsmitgliedern mit Zuwanderungsgeschichte über ihre Motivation zum politischen Engagement, Integrationsprobleme- und Potentiale im Allgemeinen und über die Rolle der Ethnischen Ökonomie im Besonderen diskutieren.

Das Integrationsbüro der Stadt Dortmund bietet in Kooperation mit der VHS eine Fortbildungsreihe für Migrantenselbstorganisationen an!



Die über ein halbes Jahr dauernde Reihe beinhaltet Seminare zu den verschiedensten Themen wie zum Beispiel ‚Projektmanagement‘, ‚PR & Öffentlichkeitsarbeit‘ oder ‚Erfolgreich Projektanträge stellen‘. Die Qualifizierungsreihe startet am 30.09.2009 mit der Veranstaltung ‚Zielfindung und erfolgreiche Interessensvertretung‘.

Die zahlreichen engagierten MigrantInnenorganisationen sollen mit dieser Fortbildungsreihe die Möglichkeit erhalten, sich weiterhin engagiert und zielgerichtet in die städtischen und kommunalen (Integrations-) Aktivitäten einzubringen und das erworbene Wissen zur Stärkung ihrer ehrenamtlichen Arbeit zu nutzen.

Nehmen Sie an den Wahlen zum Integrationsrat teil und wählen Sie die interkulturelle Liste!!!

Take part in the elections and choose the intercultural List!!!

Принять участие в выборах для интеграции и межкультурной выбрать список!

SEÇİMLERE KATILIN, OYUNUZU İTERKÜLTÜREL LİSTEYE VERİN!!!

Πάρτε μέρος στις εκλογές για την ένταξη και επιλέξτε το διαπολιτισμικό λίστα!

தேர்தலில் உங்கள் வாக்குரிமையைப் பயன்படுத்துங்கள்! பல்லினக் கலாச்சாரக்குழுவின்

Partecipare alle elezioni per l'integrazione e selezionare l'elenco interculturale!

Integrationsrat wählen! Gemeinsam entscheiden!



LAGA 7. Februar 2010 > Chance nutzen!

LESER BRIEFE

موي او سمألنا ني بي ايلاجلا

نرحو صغ ابوصم نينحل او قوشلا

يتل تالفحل او تابسانل لك يف

Wie ich bin!

Les immigrés hier et aujourd'hui

دماع ماي فرصي ونيمزالتم نيميدام

امريغو الشم سارعالك تايالاجلا اميقت

Liebe/r Leser, Liebe Leserin/nen

فراجامل تايالاجلا اعراضوا تنسحت

تاونوقلا تينرتنالا عم صبرغ لكانه ليو

متقيرط يدلع لكو يفاقثلا شوروملا او

Ich bin ein ganz gewöhnlicher Ausländer, der in der Grundschule hin und her geschubst wird, der in Mathe schlecht und unbeliebt ist und ist in jedem Fach gut außer Mathe. Ich werde manchmal von Lehrern unbeliebt, und bin deswegen traurig. Obwohl ich helfe, bin ich unbeliebt. Das möchte ich nicht. Mein Ziel ist es, dass da alle an der Schule Spaß haben und glücklich sind.



S.K.Silks & Gold Paradiese
Adlerstr. 33
44137 Dortmund
Tel: 0231 9501647
Inhaber: P. Sritahrn